

HANDLUNGSLEITFADEN ZUR **BETRIEBLICHEN**

DARMKREBS- VORSORGE

CHANCEN
FÜR
UNTERNEHMEN
UND
MITARBEITER

„Es ist toll, wie man die Mitarbeiter mit einer betrieblichen Vorsorgeaktion wachrütteln kann!“

Thomas Siebenaller,
Vorstandsvorsitzender
der Raiffeisenbank Obermain Nord eG

SICH
ORIENTIEREN

SICH
INFORMIEREN

PLANEN
UND
UMSETZEN

SERVICE

Betriebliche Darmkrebsvorsorge –
weil Ihnen die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter am Herzen liegt!

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

fühlen Sie sich in Ihrem Betrieb auch für die Gesundheit Ihrer Mitarbeiter verantwortlich? Dann kann Ihnen diese Broschüre eine wertvolle Unterstützung sein.

- Lesen Sie, warum die Darmkrebsvorsorge ein wichtiger Aspekt des betrieblichen Gesundheitsmanagements ist.
- Verschaffen Sie sich einen Überblick über die wesentlichen Schritte der betrieblichen Darmkrebsvorsorge.
- Lesen Sie, wie andere Unternehmen Aktionen zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge gestalten.
- Erfahren Sie, wie Sie in wenigen Schritten selbst eine Aktion auf den Weg bringen und damit sogar Geld sparen.
- Holen Sie sich online Informations- und Promotionsmaterial für Ihre Aktion und versehen Sie vorformulierte Schreiben mit Ihrem betriebseigenen Briefkopf.

Betriebliche Darmkrebsvorsorge – eigentlich ganz einfach!
Mehr dazu unter www.unternehmen-gegen-darmkrebs.de

Liebe Leserinnen, liebe Leser,



Professor Dr. Jürgen F. Riemann,
Vorstandsvorsitzender
Stiftung LebensBlicke

die betriebliche Darmkrebsvorsorge ist heute vielerorts etabliert. Als ein Meilenstein dorthin darf eine Initiative der BASF SE in Ludwigshafen gelten, die im Jahr 2001 startete. Seither bietet das Unternehmen mit Unterstützung der *Stiftung LebensBlicke Früherkennung Darmkrebs* allen Mitarbeitern ab 45 Jahren eine Beratung zur Darmkrebsvorsorge und einen Stuhltest an. Die Erfahrungen daraus haben die Stiftung LebensBlicke und die Felix Burda Stiftung 2006 bewogen, einen Leitfaden für die betriebliche Darmkrebsvorsorge aufzulegen. Zusammen mit der **Aktion 1.000 Leben retten** der Stiftung LebensBlicke und ihres damaligen Fördervereins zeigte er vor allem kleinen und mittelständischen Unternehmen, wie sich entsprechende Aktionen auch ohne eigene Gesundheitsabteilung auf den Weg bringen lassen.

All diese betrieblichen Initiativen wären wertlos, wenn ihnen nicht ein entsprechender Nutzen gegenüberstünde. Wir wissen aber, dass durch die Vorsorge und Früherkennung allein mit der Koloskopie seit 2002 insgesamt 291.200 fortgeschrittene Adenome und 42.263 Karzinome entdeckt und behandelt wurden¹. Schließt man den Stuhltest mit ein, liegen die Zahlen sicher noch deutlich höher. Auf die betriebliche Darmkrebsvorsorge übertragen heißt das: Die Maßnahmen sind ein großer Gewinn für die Mitarbeiter und die Unternehmen.

Heute ist die betriebliche Darmkrebsvorsorge aktueller denn je. Wir erleben, dass die Lebensarbeitszeit steigt und damit auch die Zahl derer, die Ansprüche auf Vorsorgemaßnahmen haben. Zudem lassen sich durch die Einführung eines immunologischen statt des biochemischen Stuhltests die Teilnehmeraten erhöhen und die Ergebnisse weiter verbessern. Die Stiftung LebensBlicke und die Felix Burda Stiftung haben sich daher zusammen mit dem Netzwerk gegen Darmkrebs entschlossen, den Leitfaden für die betriebliche Darmkrebsvorsorge neu aufzulegen.

Ich wünsche allen teilnehmenden Unternehmen viel Erfolg und bin mir sicher, dass sie damit im Sinne eines Social Commitments für die Mitarbeiter einen wichtigen Beitrag zum betrieblichen Gesundheitsmanagement leisten.

Professor Dr. Jürgen F. Riemann

Warum und Wie?



Dr. Christa Maar,
Vorstand Felix Burda Stiftung,
Präsidentin Netzwerk gegen
Darmkrebs e.V., München

„Warum soll ich in dieses Thema Zeit und Geld investieren?“ Und: „Wie funktioniert überhaupt eine Aktion zur Darmkrebsvorsorge?“ Dies sind Fragen, die Sie sich vermutlich als Erstes stellen, wenn Sie diese Broschüre in Händen halten.

Warum? Die Argumente sind eindeutig: Mit einer solchen Aktion tun Sie Ihren Mitarbeitern Gutes und Sie sparen Ihrem Unternehmen sogar Geld. Denn: Diese Investition zahlt sich mit einem großartigen Return on Investment für Ihr Unternehmen aus und Ihren Mitarbeitern helfen Sie, eine Krebserkrankung zu vermeiden, die oft erst erkannt wird, wenn es für eine Heilung zu spät ist. Erfahrungsgemäß sind bei betrieblichen Aktionen zur Darmkrebsvorsorge oft solche glücklich verlaufenden Fälle dabei: Menschen, die ohne die Aktion zu spät auf einen vorhandenen Darmtumor aufmerksam geworden wären, erhalten nun frühzeitig durch einen positiven Testbefund die Aufforderung, das Ergebnis durch eine Darmspiegelung abklären zu lassen. Meist sind es dann nur gutartige Vorstufen von Tumoren, die bei der Untersuchung entfernt werden und nicht mehr zu Krebs entarten können. Manchmal ist es aber auch ein Tumor, der dank der Aktion in einem so frühen Stadium erkannt wird, dass der Mitarbeiter vollständig gesund werden kann.

Wie? Dieser Leitfaden wird Ihnen auch auf diese Frage überzeugende Antworten geben. Er wird Sie Schritt für Schritt bei der Vorbereitung und Durchführung Ihrer Aktion unterstützen. Sie entscheiden, ob Sie – in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Ressourcen – lediglich das Basis-Paket umsetzen oder durch begleitende Maßnahmen den Wirkungsgrad Ihrer Aktion vergrößern wollen. Womöglich entwickeln Sie auch ganz neue Ideen und setzen Maßstäbe in der betrieblichen Gesundheitsförderung? Dann empfehle ich Ihnen die Bewerbung zum Felix Burda Award. Seit 2004 zeichnet die Felix Burda Stiftung innovative Unternehmensaktionen aus. Die jährliche Verleihungs-Gala findet im Hotel Adlon Kempinski Berlin statt. Sie haben – auch als kleines oder mittelständisches Unternehmen – die Chance, als Preisträger dabei zu sein.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei Ihrer Mitarbeiteraktion!

Ihre

Dr. Christa Maar

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Professor Dr. Jürgen F. Riemann S. 4
 Vorwort Dr. Christa Maar S. 5

AUF EINEN BLICK S. 3 – 9

7 GRÜNDE für die betriebliche Darmkrebsvorsorge S. 8 – 9



DARMKREBSFRÜHERKENNUNG – INVESTITION IN DIE ZUKUNFT S.10 – 17

EPIDEMIOLOGIE – Darmkrebs kann jeden treffen S. 12

FRÜHERKENNUNG UND VORSORGE – Maßnahmen, die Krebs verhindern können S. 14

DARMKREBSFRÜHERKENNUNG IM BETRIEB – mit immunchemischen Stuhltests S. 16



IN WENIGEN SCHRITTEN ZUM ERFOLG S. 18 – 31

BETRIEBLICHE DARMKREBSVORSORGE – Ihre Vorsorgeaktion auf einen Blick S. 20

PLANUNG UND VORBEREITUNG – Entwickeln Sie Ihr Maßnahmenpaket S. 22

DURCHFÜHRUNG, AUSWERTUNG, WIEDERHOLUNG – So wird Ihre Aktion ein Erfolg S. 24

KOSTEN UND EINSPARUNGEN – Betriebswirtschaftliche Aspekte der Vorsorge S. 26

BEST PRACTICE – Beispiele für betriebliche Aktionen
 Die Betriebskrankenkasse / Die Genossenschaftsbank /
 Das Chemieunternehmen / Die Bildungseinrichtung S. 27 – 30

DER FELIX BURDA AWARD – Ihre Chance auf Ruhm und Ehre S. 31
DARMKREBS – KOMMUNIKATIONSPREIS S. 31



SERVICE S. 32 – 34

ONLINE-SUPPORT UND WICHTIGE ADRESSEN – Hier finden Sie Unterstützung für Ihre Aktion S. 32

Literaturverzeichnis S. 34

Impressum S. 36



Sieben Gründe, warum sich die betriebliche Darmkrebsvorsorge für Ihr Unternehmen lohnt

SICH
ORIENTIEREN

1

Darmkrebs ist weit verbreitet

Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen bei Männern und Frauen. Jährlich werden in Deutschland zirka 63.000 Menschen neu mit der Diagnose konfrontiert, etwa 26.000 sterben an dieser Krebserkrankung.

Betriebliche Darmkrebsvorsorge ist gelebte unternehmerische Verantwortung

Die demografische Entwicklung führt dazu, dass der Anteil älterer Menschen in der Gesellschaft steigt. Zudem stehen immer weniger Fachkräfte zur Verfügung, um Stellen zu besetzen. Im Ringen um die Besten – dem War for Talents – belegen betriebliche Vorsorgemaßnahmen einen verantwortungsvollen Umgang mit den Mitarbeitern und erhöhen so die Attraktivität eines Unternehmens.

5

2

Darmkrebs lässt sich vermeiden oder heilen

Stuhltests sind einfach durchzuführen und können Hinweise auf einen Darmkrebs oder seine Vorstufen geben. Bei auffälligen Befunden schafft die Darmspiegelung Gewissheit, zudem lassen sich Krebsvorstufen meist schon während der Untersuchung entfernen, sodass sie nicht entarten können. Wird die Erkrankung frühzeitig erkannt, liegen die Heilungschancen bei über 90 Prozent.

Betriebliche Darmkrebsvorsorge lohnt sich wirtschaftlich

Die Darmkrebsvorsorge ist im Vergleich zu anderen Vorsorgemaßnahmen sehr günstig. Und sie lohnt sich. Jeder investierte Euro wird an anderer Stelle mehrfach eingespart, etwa weil Fehltag aufgrund einer manifesten Krebserkrankung gar nicht erst anfallen.

6

3

Darmkrebs kann auch Ihre Mitarbeiter treffen

Die Erkrankungshäufigkeit steigt allgemein ab dem 50. Lebensjahr deutlich an, bei Männern etwas früher und stärker als bei Frauen. Liegt ein familiär erhöhtes Risiko vor, kann Darmkrebs noch wesentlich früher auftreten.

Betriebliche Darmkrebsvorsorge ist in jedem Unternehmen möglich

Unabhängig davon, in welcher Branche Sie tätig sind und wie viele Mitarbeiter Sie haben: Sie können für Ihre Belegschaft in jedem Fall ein passendes Maßnahmenpaket zusammenstellen. Kleinere Unternehmen greifen dazu vielleicht auf die Unterstützung durch einen Dienstleister zurück, größere Unternehmen können die Maßnahmen problemlos in das bestehende betriebliche Gesundheitsmanagement integrieren.

7

4

Ihr Unternehmen ist ein idealer Ort für die Darmkrebsvorsorge

Mit der betrieblichen Darmkrebsvorsorge lässt sich die Zielgruppe zu 100 Prozent erreichen. Erfahrungsgemäß erzielt man damit sogar bei Männern relativ hohe Teilnahmequoten, die sich ansonsten nur schwer für Vorsorge motivieren lassen.

Packen Sie es an

!

„Darmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen, aber fast immer vermeidbar. Vorsorge kann Leben retten.“

Prof. Dr. J. F. Riemann

Die Darmkrebsfrüherkennung – eine Investition in die Gesundheit

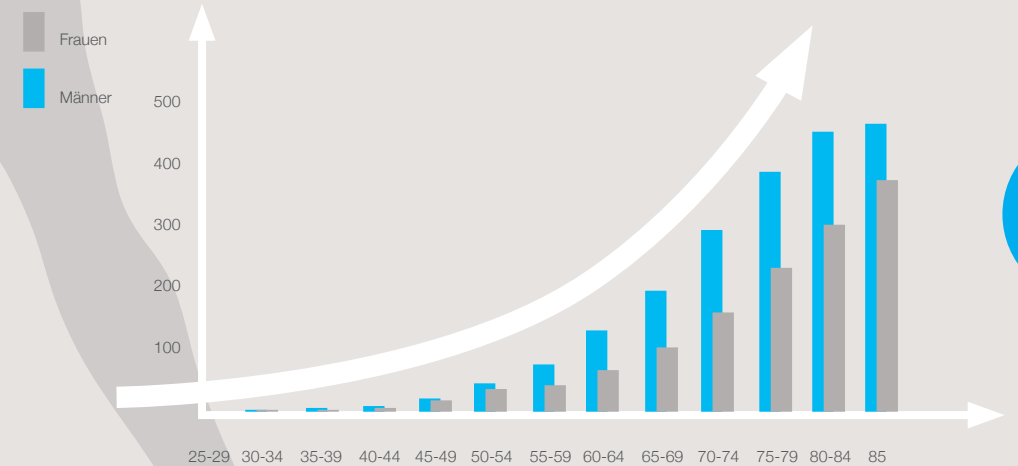
Kaum eine andere bösartige Erkrankung lässt sich so sicher in einem frühen Stadium erkennen wie der Darmkrebs. Darüber hinaus entsteht er fast immer aus Vorstufen (Polypen), die lange gutartig sind, bevor sie entarten. Man schätzt, dass dieser Vorgang etwa zehn Jahre dauert – viel Zeit, um die Krebserkrankung zu verhindern.

Darmkrebs kann jeden treffen

Der Darmkrebs zählt in Deutschland unabhängig vom Geschlecht zu den häufigsten Krebserkrankungen.

28.000
Pro Jahr sind rund 35.000 Männer und 28.000 Frauen betroffen.²
35.000

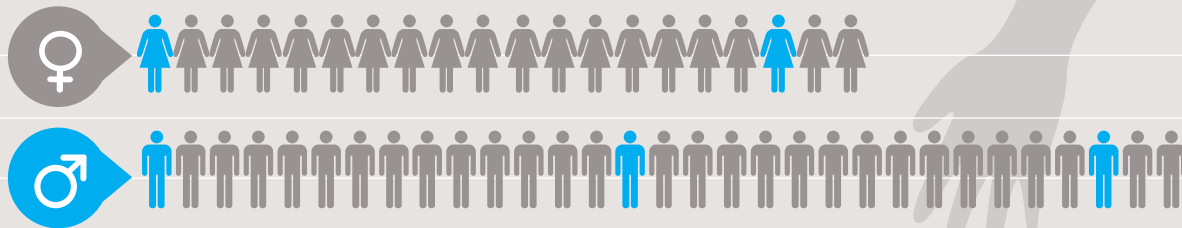
Erkrankungen pro 100.000 Einwohner in Abhängigkeit vom Alter ²



SICH INFORMIEREN

SICH INFORMIEREN

Lebenszeitrisiko für Darmkrebs



In Deutschland erkranken jeder 14. Mann und jede 17. Frau im Laufe des Lebens an Darmkrebs.²

Das Risiko für Darmkrebs steigt bei Männern und Frauen ab dem 50. Lebensjahr deutlich an. Deshalb bieten die gesetzlichen Krankenkassen ihren Versicherten ab diesem Alter die kostenfreie Darmkrebsfrüherkennung an.

Sonderfall familiäre Vorbelastung ^{3,4}

Menschen, bei deren Verwandten ersten Grades Darmpolypen oder Darmkrebs aufgetreten sind, haben im Vergleich zur Allgemeinbevölkerung ein zwei- bis vierfach erhöhtes Risiko, ebenfalls an diesem Krebs zu erkranken. Ein familiärer Hintergrund lässt sich bei 20 bis 25 Prozent aller Darmkrebspatienten anhand der Familiengeschichte feststellen. Bei etwa 5 Prozent liegt eine eindeutig erbliche Belastung vor, die sich durch eine genetische Untersuchung nachweisen lässt. Acht von zehn Menschen, die zu dieser Risikogruppe gehören, werden irgendwann im Leben an Darmkrebs erkranken. Für diese Personen sind Früherkennungs- und Vorsorgemaßnahmen besonders wichtig. Denn auch bei ihnen lässt sich die Entstehung bösartiger Tumoren verhindern.

Das Darmkrebsrisiko ist erhöht bei: ²

- familiärer Vorbelastung

Weitere Risikofaktoren sind:

- Tabak- und Alkoholkonsum
- Übergewicht und Bewegungsmangel
- ballaststoffarme Ernährung
- Diabetes

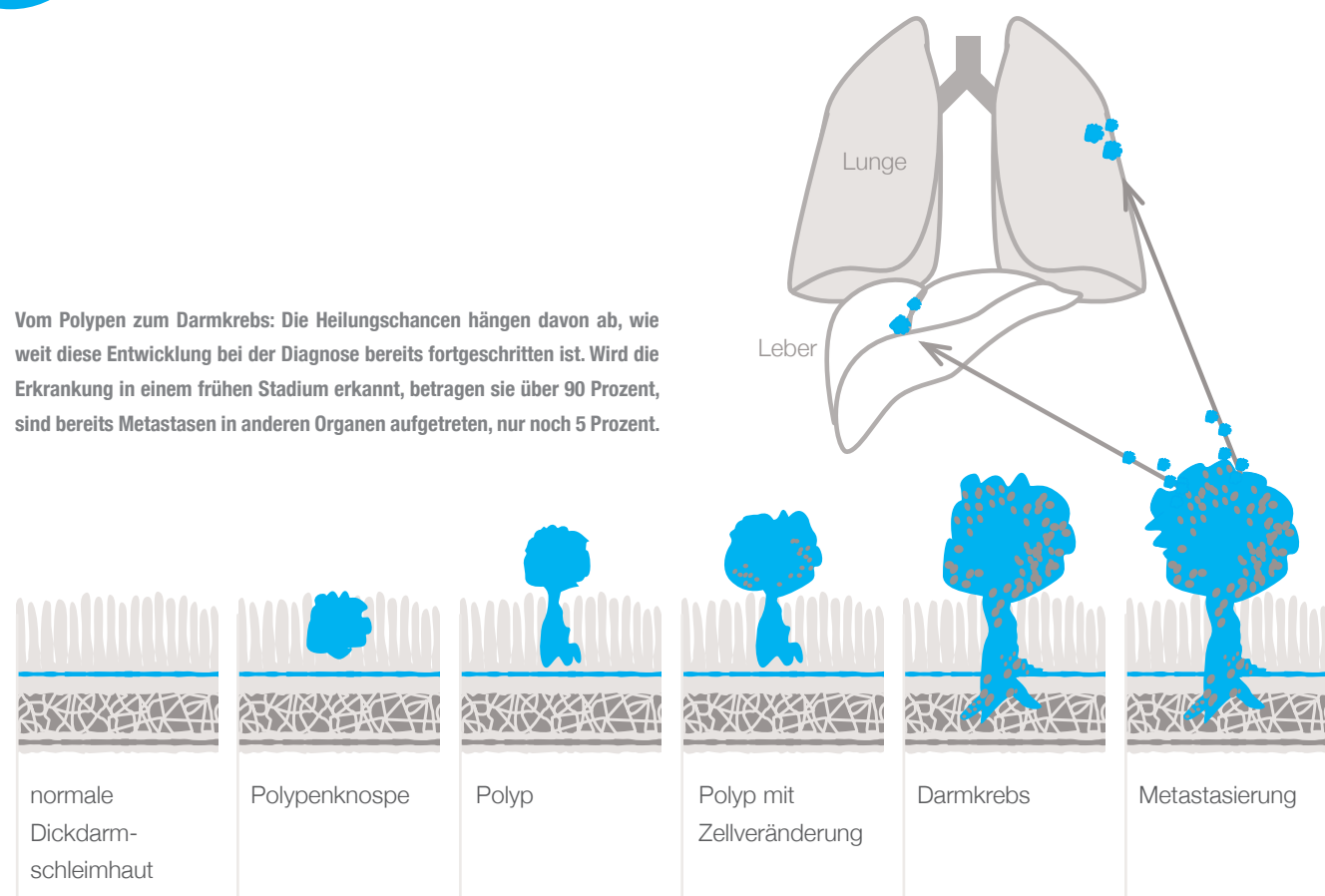
Früherkennung und Vorsorge können Krebs verhindern

Darmkrebs entsteht nicht von heute auf morgen. Er entwickelt sich aus lokal begrenzten Gewebeveränderungen, die zunächst zu gutartigen Polypen heranwachsen und dann irgendwann entarten. Im weiteren Verlauf kann der Tumor in die Darmwand einwachsen, sie durchbrechen und in andere Organe auswandern, wo er Metastasen bildet.

Ziel der Darmkrebsfrüherkennung ist es, einen Tumor so frühzeitig zu entdecken, dass er möglichst dauerhaft geheilt werden kann. Im Unterschied dazu versteht man unter Darmkrebsvorsorge Maßnahmen, die die Entstehung der Krebserkrankung verhindern. Dies geschieht durch Entfernen von Krebsvorstufen bei der Darmspiegelung.

SICH
INFORMIEREN

Vom Polypen zum Darmkrebs: Die Heilungschancen hängen davon ab, wie weit diese Entwicklung bei der Diagnose bereits fortgeschritten ist. Wird die Erkrankung in einem frühen Stadium erkannt, betragen sie über 90 Prozent, sind bereits Metastasen in anderen Organen aufgetreten, nur noch 5 Prozent.



10–15 Jahre

Ergänzend zu dem seit 1971 bestehenden Früherkennungsprogramm mit dem Stuhlbluttest wurde in Deutschland 2002 die Vorsorgedarmspiegelung als gesetzliche Leistung eingeführt. Die Versicherten können nun zwischen zwei unterschiedlichen Verfahren wählen:

1. Tests auf verborgenes Blut im Stuhl: Darmkrebs und seine Vorstufen können winzige Mengen an Blut in den Stuhl abgeben, die sich meist nicht erkennen lassen, aber mit Hilfe von Tests nachgewiesen werden können. **Wichtig:** Blut im Stuhl kann auch von anderen Erkrankungen herrühren. Ein entsprechender Befund bedeutet also noch nicht, dass eine Krebserkrankung vorliegt.

2. Darmspiegelung (Koloskopie): Sie gilt derzeit als das beste Verfahren, um Darmkrebs und seine Vorstufen zu entdecken. Letztere können während der Untersuchung entfernt werden. Die Darmspiegelung ist daher sowohl Früherkennungs- als auch Vorsorgemaßnahme.

SICH
INFORMIEREN

Versicherte der gesetzlichen Krankenkassen in Deutschland erhalten derzeit ein nach Alter gestaffeltes Angebot der Darmkrebsfrüherkennung (Stand 2014):

50- bis 54-Jährige: Stuhltest, jährlich
ab 55 Jahre: Darmspiegelung (ohne Befund weitere Spiegelung nach zehn Jahren) oder Stuhltest alle zwei Jahre

Wichtig! Stuhltests können die Darmspiegelung nicht ersetzen. Bei positivem Befund sollte zur Abklärung der Ursache unbedingt eine Darmspiegelung durchgeführt werden.

Gibt es Alternativen?

In klinischen Studien werden weitere Nachweisverfahren und Untersuchungen zur Früherkennung von Darmkrebs geprüft. Dazu zählen beispielsweise bildgebende Verfahren wie die Computer- und Magnetresonanztomografie und die Kapselendoskopie. Ob sich diese Verfahren für ein bevölkerungsweites Früherkennungsprogramm eignen, kann derzeit noch nicht beurteilt werden.

Darmkrebsvorsorge mit *immunchemischen Stuhltests*

Der Stuhltest zum Nachweis von verborgenem Blut im Stuhl ist das wesentliche Element Ihrer Vorsorgeaktion. Wir empfehlen Ihnen, dafür einen der neueren immunchemischen Tests zu verwenden.

Im Unterschied zu den schon viele Jahre gebräuchlichen guajakbasierten chemischen Stuhltests werden bei den neuen immunchemischen Tests Bestandteile menschlichen Bluts im Stuhl mit Hilfe von Antikörpern nachgewiesen. Die neuen Tests haben gegenüber den chemischen Tests den Vorteil, dass die Ergebnisse nicht durch bestimmte Nahrungsmittel und Medikamente verfälscht werden und Einschränkungen in der Ernährung an den Tagen vor der Durchführung des Tests daher nicht notwendig sind. Sie sind zwar etwas teurer als die alten Tests, dafür aber auch wesentlich aussagekräftiger, da sie einen wesentlich höheren Prozentsatz an Tumoren und Polypen erkennen.

SICH
INFORMIEREN

Ein wichtiger Punkt für die Entscheidung, welchen Test Sie für Ihre Mitarbeiteraktion verwenden möchten, betrifft die Spezifität des Tests. Sie gibt Auskunft darüber, wie viele Personen, die weder Darmkrebs noch Vorstufen von Darmkrebs (Polypen/Adenome) haben, der Test als gesund erkennt. Fordern Sie von den Herstellern immunchemischer Tests Angaben zur Spezifität des angebotenen Tests an. Sie sollte mindestens 90 Prozent betragen.

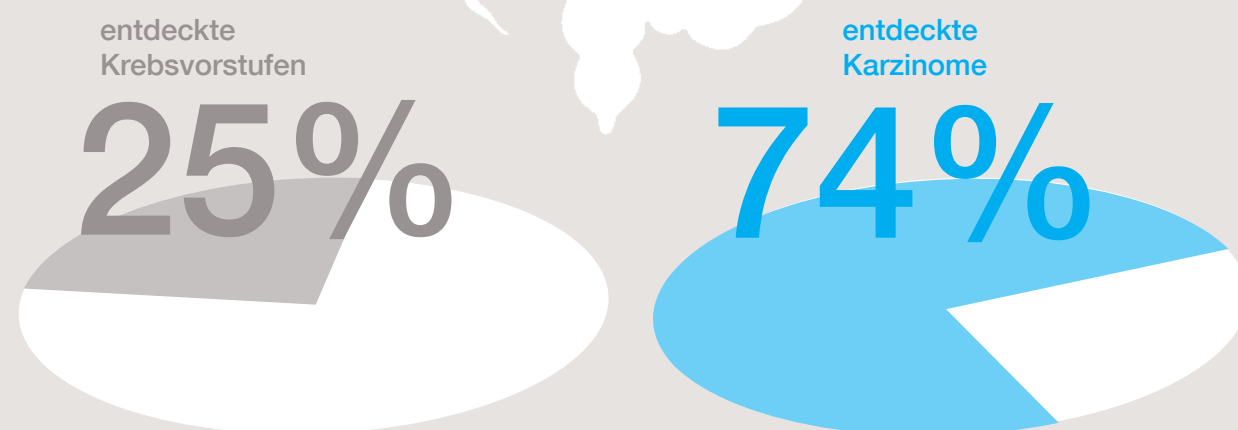
Immunchemische Stuhltests sind bei betrieblichen Aktionen Standard

Im Rahmen der betrieblichen Darmkrebsvorsorge werden heute generell immunchemische Tests verwendet, da sie einfacher in der Handhabung sind und von den Mitarbeitern wesentlich besser akzeptiert werden als die guajakbasierten Tests.

Bisher gibt es noch keine Daten aus klinischen Langzeitstudien mit immunchemischen Tests, daher werden sie gegenwärtig noch nicht von den gesetzlichen Krankenkassen erstattet. Es ist aber zu erwarten, dass dies in absehbarer Zeit für alle Personen ab 50 Jahren der Fall sein wird.

SICH
INFORMIEREN

Sensitivität des immunchemischen Stuhltests



Mit immunchemischen Tests Darmkrebs früh erkennen

Karzinome, die bei einer Vorsorgeuntersuchung erkannt werden, sind meist in einem so frühen Stadium, dass sie geheilt werden können. Immunchemische Tests bieten hierfür eine gute Voraussetzung. Mit ihnen lassen sich drei von vier der evtl. bereits vorhandenen Karzinome und eine von vier Krebsvorstufen (Polypen/Adenome) nachweisen.^{5,6}

nach Brenner und Tao (5) und Imperiale TF et al. (6)

„Darmkrebsvorsorgeaktionen sind in jedem Unternehmen möglich. Betriebsseitige Gründe, die dagegen sprechen, gibt es nicht.“

Dr. Stefan Webendörfer, Vice President
Diagnostics - Health Promotion - Communication
Occupational Medicine & Health Protection, BASF

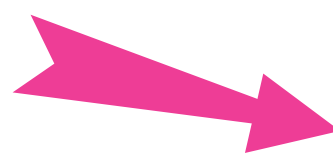
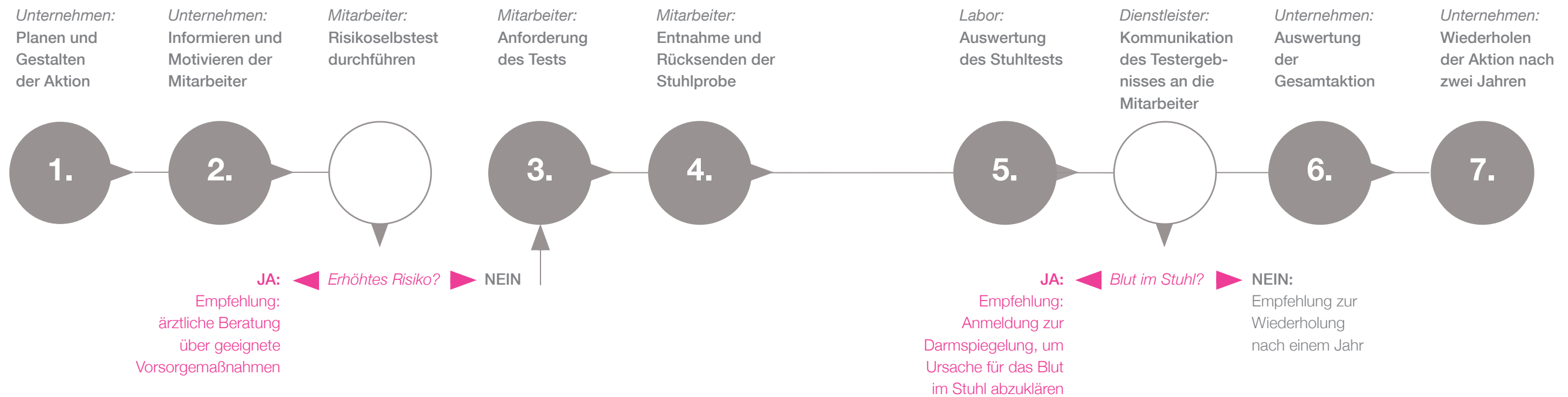
PLANEN
UND
UMSETZEN

PLANEN
UND
UMSETZEN

In wenigen Schritten zum Erfolg

Eine Aktion zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge ist weniger aufwendig und günstiger als Sie vielleicht denken. Unter dem Strich macht sie sich für das Unternehmen in vielerlei Hinsicht bezahlt.

Ihre Vorsorgeaktion auf einen Blick



Tipp: Zur Planung der einzelnen Schritte finden Sie unter www.unternehmen-gegen-darmkrebs.de eine praktische Checkliste

PLANEN
UND
UMSETZEN

Definieren Sie Ihre Zielgruppe

Wir empfehlen, mindestens den Mitarbeitern ab einem Alter von 45 Jahren einen Stuhltest anzubieten. Die Einladung zur Teilnahme sollte durch ein persönliches Anschreiben erfolgen. Viele Unternehmen schließen auch jüngere Mitarbeiter in die Aktion ein oder weiten sie sogar auf Angehörige und Rentner aus. Überlegen Sie, ob auch dieser Personenkreis in die Aktion mit einbezogen werden soll.

Beziehen Sie die Unternehmensleitung und die Mitarbeitervertretung frühzeitig in Ihre Planungen mit ein. So profitieren Sie von deren Ideen und Sie stellen sicher, dass alle wichtigen Personen an einem Strang ziehen.

Suchen Sie sich Partner für Ihre Aktion

Ärztliche Begleitung

Unternehmen mit eigenem Betriebsarzt oder werksärztlichem Dienst sollten diesen von Anfang an in die Planung der Aktion mit einschalten. Für Unternehmen ohne festen Betriebsarzt empfiehlt es sich, einen oder mehrere niedergelassene Ärzte aus ihrem Umfeld zur Unterstützung zu bewegen. Die Erfahrung zeigt, dass Mitarbeiter mit einem positiven Testergebnis sich lieber von einem externen Arzt über das weitere Vorgehen beraten lassen.

Stuhltesthersteller und Labor

Wir empfehlen die Verwendung immunochemischer Stuhltests (siehe S. 16/17) und die Auswertung der Tests in einem professionellen Labor.

Präventionsdienstleister

Sie können sich organisatorische Detailarbeit ersparen, wenn Sie einen Dienstleister auswählen, der die Durchführung der Aktion inklusive der Information der Mitarbeiter über ein positives Testergebnis als Full-service-Paket anbietet.

Adressen von Testherstellern und Präventionsdienstleistern und weitere nützliche Hinweise für Ihre Planung (z.B. Auswahl des Stuhltests) finden Sie unter www.unternehmen-gegen-darmkrebs.de.

Krankenkassen

Die meisten Unternehmen kooperieren bei ihren Mitarbeiteraktionen zur Darmkrebsvorsorge mit einer Betriebskrankenkasse. In den zurückliegenden Jahren sind viele Betriebskrankenkassen darüber hinaus von sich aus aktiv geworden und haben in den von ihnen betreuten Unternehmen Darmkrebsvorsorge eingeführt. Wenn keine Betriebskrankenkasse verfügbar ist, empfiehlt es sich, die anderen gesetzlichen Krankenkassen auf eine Kostenübernahme anzusprechen.

Entwickeln Sie Ihr Maßnahmenpaket

Eine Darmkrebsvorsorgeaktion lässt sich unabhängig von der Größe oder der Branchenzugehörigkeit in jedem Unternehmen durchführen. Wichtig ist, dass Art und Umfang auf die jeweiligen Möglichkeiten und Betriebsstrukturen abgestimmt sind. Folgende Fragen können Ihnen bei der Orientierung helfen:

- Welchen Umfang soll Ihre Aktion haben?
- In welchem Zeitraum soll die Aktion stattfinden?
- Welche Kosten entstehen? Wer trägt die Kosten?
- Wo liegen die Verantwortlichkeiten?

Was Sie in jedem Fall benötigen

Für den Erfolg der Aktion ist es unerlässlich, dass Ihre Mitarbeiter den Nutzen der Darmkrebsvorsorge verstehen und zur Teilnahme motiviert werden. Dazu benötigen Sie in jedem Fall ein Basis-Maßnahmenpaket mit folgenden Elementen:

Die persönliche Einladung

Schreiben Sie Ihre Mitarbeiter namentlich an und bieten Sie Ihnen zeitgleich Hintergrundinformationen zur Darmkrebsvorsorge.

Der Risikoselbsttest

Mit Hilfe dieses Tests können Ihre Mitarbeiter feststellen, ob sie beispielsweise ein familiär erhöhtes Risiko für Darmkrebs haben und sich von einem Arzt beraten lassen sollten, mit welchen Vorsorgemaßnahmen sich bei ihnen und ihren nahen Verwandten das Entstehen von Darmkrebs vermeiden lässt.

Wichtig: Stellen Sie sicher, dass Ihre Mitarbeiter bei Bedarf einen ärztlichen Ansprechpartner haben.

Der Stuhltest

Der Stuhltest ist das wichtigste Instrument Ihrer Aktion. Er kann Blut im Stuhl identifizieren, das möglicherweise von Krebsvorstufen oder Karzinomen herrührt (siehe auch S. 16).



Basis-Paket

Persönliche Einladung
Hintergrundinformationen
Risikoselbsttest
Stuhltest oder Gutschein dafür
Angebot der ärztlichen
Beratung



Info-Bausteine

Flyer, Plakate
Website/Intranet
Mitarbeiterzeitung



Event-Bausteine

In-house-Vorträge
Kooperationen z.B. mit
Arztpraxen oder Kliniken
Begleitaktionen
(*gesundes Essen in der Kantine*)
Infotage/erweiterte Öffentlichkeit
Darmmodell der
Felix Burda Stiftung
PR-Maßnahmen
(*Pressemitteilung, -konferenz*)

So wird Ihre Aktion ein Erfolg

Mitarbeiterinformation und -einladung

Senden Sie die persönlich adressierten Anschreiben beispielsweise per Brief, über die Hauspost, als E-Mailing oder mit der Gehaltsabrechnung an Ihre Mitarbeiter. Als Absender empfehlen wir die Unternehmensleitung und den ärztlichen Betreuer. Vielleicht ergibt es sich für Sie, die Aktion im Darmkrebsmonat März zu beginnen. Damit ist zusätzliche Aufmerksamkeit garantiert.

Risikselbsttest

Er ist neben dem Stuhltest das wichtigste Instrument Ihrer Aktion. Denn durch ihn können Ihre Mitarbeiter feststellen, ob sie beispielsweise, weil es Darmkrebs in der Familie gibt, ein erhöhtes Risiko für diese Krebserkrankung haben und wesentlich früher als familiär nicht belastete Menschen mit der Darmkrebsvorsorge beginnen sollten. Stellt der Mitarbeiter fest, dass er ein familiäres Risiko für Darmkrebs hat, sollte unbedingt ein Gespräch mit einem Arzt über die für ihn passenden Vorsorgemaßnahmen stattfinden. Erleichtern Sie ihm den Weg zum Arzt, indem Sie ihm eine Liste von Ärzten zur Verfügung stellen, an die er sich wenden kann.

Testanforderung und -versand

Der Einladung sollte eine Bestellmöglichkeit für den Stuhltest beigelegt sein. Die meisten Unternehmen legen einen Gutschein bei, mit dem der Mitarbeiter den Test anfordern kann. Der Test wird dann in der Regel vom betriebsärztlichen Dienst oder dem eingeschalteten Dienstleister an die Privatadresse des Mitarbeiters versandt. Dieser Weg hat sich in den zurückliegenden Jahren als der Erfolg versprechendste erwiesen. Wenn Mitarbeiter hingegen aufgefordert werden, sich den Test persönlich abzuholen, wirkt sich dies negativ auf die Teilnahmequote aus.

Stuhlprobenentnahme und Befundung

Nach Entnahme der Stuhlprobe schickt der Mitarbeiter den Test im vorbereiteten Umschlag direkt an das auswertende Labor und erhält von diesem auch den Befund mitgeteilt. Das Testergebnis ist streng vertraulich und wird dem Mitarbeiter schriftlich an seine Privatadresse mitgeteilt. Der Befund sollte vom Labor so verschickt werden, dass er vor dem Wochenende eintrifft und der Mitarbeiter die Möglichkeit hat, einen Arzt zu kontaktieren. Ein positiver Befund - d. h., das Labor hat Blutspuren im Stuhl gefunden - kann, muss aber nicht ein Hinweis auf das Vorliegen von Krebsvorstufen oder Darmkrebs sein. Oft liegen auch relativ harmlose Ursachen wie Hämorrhoiden zugrunde. Die Ursache sollte aber unbedingt durch eine Darmspiegelung abgeklärt werden.

Wichtig: Für Mitarbeiter mit einem positiven Testergebnis oder einem familiär erhöhten Darmkrebsrisiko sollte eine Liste von niedergelassenen Gastroenterologen verfügbar sein, an die sie sich wegen der Durchführung einer Darmspiegelung wenden können. Mitarbeiter mit negativem Befund – d. h., es wurde kein Blut im Stuhl gefunden – sollten den Test spätestens nach zwei Jahren wiederholen.

Tipp: So erhöhen Sie die Teilnehmerate

Wenn Sie feststellen, dass zu wenige Tests angefordert wurden, kann eine schriftliche Erinnerung an die Mitarbeiter bewirken, dass sich die Teilnehmerate deutlich erhöht. Das Gleiche gilt für angeforderte Tests, die noch nicht an das Labor geschickt wurden. In diesem Fall kann eine schriftliche Erinnerung des Dienstleisters dazu führen, dass der Mitarbeiter sich entschließt, den Test zu machen und ans Labor zu schicken. Das Nachfassen ist ein probates Mittel, um die Teilnahmequote zu erhöhen.

Manche Unternehmen arbeiten auch mit Anreizsystemen, um die Mitarbeiter zur Teilnahme an der Aktion zu bewegen. Sie stellen beispielsweise eine Zeitgutschrift in Aussicht oder stellen Mitarbeitern, die den Test zwar angefordert aber nicht in Anspruch genommen haben, die Kosten für den Test in Rechnung. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Auswertung der Aktion

Ob Ihre Aktion erfolgreich war, lässt sich unter anderem anhand der Teilnahme- und Rücksenderate beurteilen. Das auswertende Labor kann Ihnen dazu Auskunft geben. Zu Ihrer Orientierung:

- Übliche Teilnehmeraten (Zahl der rückgesandten Tests bezogen auf die Zahl der eingeladenen Mitarbeiter) sind 20 bis 30 Prozent
- Übliche Rücksenderaten (Zahl der rückgesandten Tests bezogen auf die Zahl der angeforderten Tests) sind 50 bis 80 Prozent

Nehmen Sie auch die Stimmungen in der Belegschaft auf und holen Sie Meinungen zur Aktion ein. Möglicherweise gibt es auch Teilnehmer, die bereit wären darüber zu berichten, dass aufgrund der Aktion bei ihnen Krebsvorstufen oder ein frühes Karzinom erkannt wurden und sie glücklich sind, dass das gerade noch rechtzeitig war. Abschließend besprechen Sie mit allen Aktionsbeteiligten,

was gut lief und was weniger gut. Vielleicht ist Ihnen die Teilnahme- oder die Rücksenderate zu niedrig oder Sie konnten Männer oder andere Zielgruppen nicht ausreichend motivieren. Damit haben Sie eine gute Grundlage, um künftige Aktionen zu optimieren.

Anschließende Maßnahmen und Wiederholung der Aktion

Die Früherkennung mit dem Stuhltest ist am wirkungsvollsten wenn sie regelmäßig wiederholt wird. Erinnern Sie daher Mitarbeiter mit negativem Testergebnis nach einem Jahr daran, den Test erneut durchzuführen. Dies kann im Rahmen der haus- oder betriebsärztlichen Betreuung oder einer neuerlichen Aktion geschehen. Die meisten Unternehmen, die ihre Mitarbeiter regelmäßig zur Darmkrebsvorsorge einladen, tun dies in einem zweijährigen Turnus.

PLANEN
UND
UMSETZEN

So wird Ihre Aktion ein Erfolg

In unserem mehr als zehnjährigen Engagement für die betriebliche Darmkrebsvorsorge haben sich folgende Faktoren als wesentlich für den Erfolg herauskristallisiert:

- Das Management steht hinter der Aktion und tritt aktiv für sie ein
- Die Mitarbeiter werden persönlich zur Teilnahme eingeladen und informiert
- Die Information enthält klare Botschaften zum Nutzen der Aktion und klare Anweisungen, was wann zu tun ist
- Information und Motivation der Mitarbeiter erfolgen unter Einbeziehung aller verfügbaren Informationskanäle und -medien des Unternehmens
- Testimonials aus der Belegschaft berichten über eigene Erfahrungen mit der Darmkrebsvorsorge
- Anonymität und Datenschutz sind gewährleistet

Was es kostet – betriebswirtschaftliche Aspekte der Darmkrebsvorsorge

Welches Budget Sie benötigen, hängt ganz davon ab, wie aufwendig Sie Ihre Aktion gestalten und inwieweit Sie anfallende Arbeiten im eigenen Betrieb erbringen oder an externe Dienstleister vergeben. In jedem Fall müssen Sie jedoch mit den Kosten für die Tests, deren Auswertung und den Befundversand durch ein Labor kalkulieren. Das Angebot eines Dienstleisters sieht beispielsweise folgendermaßen aus:

- Immunchemischer Test inklusive Versand 3,70 €
- Erinnerungsschreiben bei nichterfolgter Rücksendung des Tests: 1,00 €
- Auswertung und Befundmitteilung: 2,90 €

Die Gesamtausgaben für die Stuhluntersuchungen hängen zudem davon ab, wie viele Mitarbeiter einen Test anfordern und zurücksenden. Legt man in mittelständischen und großen Unternehmen übliche Raten von 20 bis 30 Prozent zugrunde, müssen für die Stuhluntersuchungen pro eingeladenem Mitarbeiter rund 2 € aufgewendet werden.

Große Unternehmen mit einer eigenen betriebsärztlichen Abteilung können Planung, Organisation, Herstellung von Informationsmaterial, Einladung etc. selbst übernehmen.

Jeder Euro zahlt sich mehrfach aus

Den Ausgaben steht ein hohes Einsparpotenzial gegenüber. Denn jede Darmkrebserkrankung geht mit einer Arbeitsunfähigkeit einher, die im Mittel 60 Tage dauert.^{7, 8} Kann die Erkrankung verhindert werden, erspart sich der Arbeitgeber hohe Kosten für die Lohnfortzahlung und den Produktivitätsverlust. Je nach Betriebsart und Berechnung lassen sich für jeden eingesetzten Euro zwei bis fünf Euro einsparen. Mit anderen Worten: Die betriebliche Darmkrebsvorsorge ist nicht nur menschlich, sondern auch wirtschaftlich ein enormer Gewinn.

PLANEN
UND
UMSETZEN

Das Unternehmen

Die E.ON BKK ist die geschlossene Krankenkasse von E.ON (vormals Ruhrgas). Sie steht E.ON Mitarbeitern und deren Angehörigen offen, derzeit sind rund 10.000 Personen versichert. „Prävention zu betreiben, ist unsere Aufgabe schlechthin“, sagt Joachim Wolf.

Die Aktion

Das Unternehmen führt seit 2002 jährlich eine Aktion zur Darmkrebs-Früherkennung mit einem Stuhltest durch. Sie richtet sich an sämtliche E.ON Mitarbeiter und deren Angehörige. „Für diesen breiten Ansatz erhielt wir erstmals 2002 den Felix Burda Award, ein weiteres Mal 2009, als wir die Aktion auf alle Tochterunternehmen im Ausland ausdehnten“, freut sich Wolf.



Joachim Wolf ist Krankenkassen-Betriebswirt und Vorstand der E.ON BKK

„Die betriebliche Darmkrebsprävention lohnt sich – menschlich und betriebswirtschaftlich!“

Die Betriebskrankenkasse

Die Umsetzung

Die Aktion wird zusammen mit einem Logistikpartner durchgeführt. Sämtliche Adressaten werden von der BKK jeweils im Februar über Flyer, Plakate und das Internet informiert, die Teilnahme wird vor allem Personen ab 45 Jahren und solchen mit familiär erhöhtem Risiko altersunabhängig empfohlen. Interessenten fordern den Test dann beim Logistikpartner an und senden ihn dorthin zurück. Unterbleibt die Rücksendung, erhalten sie ein Erinnerungsschreiben. Weiter übernimmt der Partner auch die Befundmitteilung. „Positive Befunde werden nur bis Mittwoch versandt, sodass die Teilnehmer die Möglichkeit haben, vor dem Wochenende einen Arzt zu kontaktieren“, sagt Wolf. Weiter wird in dem Befundschreiben die Bedeutung eines positiven Befundes dargestellt und ein Brief an den Hausarzt beigelegt. „Dort wird sanft auf eine Überweisung zur Koloskopie gedrungen, alles andere wäre unsinnig“, sagt Wolf.

Die Ergebnisse

„Im Zeitraum von 2002 bis 2012 wurden über 24.000 Tests angefordert und über 14.000 Tests zurückgesandt“, berichtet Wolf. „Davon enthielten 850 einen positiven Befund.“ Statistisch gesehen bedeutet das, dass rund 400 Patienten mit Krebsvorstufen und 40 mit einer frühen Form von Darmkrebs identifiziert wurden. „Das ist sowohl menschlich als auch wirtschaftlich ein großer Erfolg.“ Und noch etwas überzeugt Wolf vom Sinn der Aktion: „Wir haben seither keine Darmkrebsfälle mehr, die außerhalb des Screenings auftreten. Das heißt, wir entdecken alle in einem frühen Stadium, in dem sie meist noch gut behandelbar sind.“

Worauf kommt es an?

„Das Wichtigste ist, die volle Anonymität zu gewährleisten“, ist Wolf überzeugt – auch das ein Argument für die externe Abwicklung. „Wer die Tests im eigenen Unternehmen abholen und zurückgeben lässt, darf sich nicht über geringe Teilnahmeraten wundern.“ Weiter empfiehlt Wolf, wichtige Unternehmensrepräsentanten und den Betriebsarzt in die Aktion einzubinden und die Mitarbeiter emotional anzusprechen. „Gerade bei den als Vorsorgemuffel bekannten Männern kann das Wunder wirken.“

PLANEN
UND
UMSETZEN



Thomas Siebenaller
ist Vorstandsvorsitzender der
Raiffeisenbank Obermain Nord eG

Das Unternehmen

Die Raiffeisenbank Obermain Nord hat ihren Sitz in Altenkunstadt, Oberfranken. In 16 Filialen beschäftigt sie 144 Mitarbeiter, weiter gehören 10 Aufsichtsräte und 11.400 Genossenschaftsmitglieder zum Unternehmen.

Die Aktion

Die erste Aktion fand 2011 statt und bestand in einem Beratungsgespräch seitens der Betriebsärztin. Seither wurden die Maßnahmen immer weiter professionalisiert. „2012 entwarfen wir ein Anschreiben und boten mit Unterstützung eines medizinischen Logistikpartners unseren Mitarbeitern die Darmkrebstests an“, erinnert sich Siebenaller. 2013 wurden dann die Aufsichtsräte und Genossenschaftsmitglieder sowie deren Angehörige einbezogen – ein Ansatz, der Furore machte. „Wir haben im weiten Umkreis ein sehr positives Echo erzielt und wurden sogar auf Festen und im Supermarkt auf die Aktion angesprochen“, freut sich Siebenaller. Das überzeugte schließlich auch die Juroren des Felix Burda Awards, die den Preis in der Kategorie „Betriebliche Prävention bei mittelständischen Unternehmen“ 2014 an die Bank verliehen.

Die Genossenschaftsbank

„Mit unseren Aktionen haben wir die Menschen in der ganzen Region erreicht!“

PLANEN
UND
UMSETZEN

Die Umsetzung

Aktuell werden die Zielgruppen über die lokalen Medien und diverse Kommunikationskanäle in der Bank informiert und zur Teilnahme eingeladen. Interessenten können dann auf der Website www.genossenschaftlich-gegen-krebs.de oder per Flyer beim Logistikpartner einen Risikofragebogen und den Darmkrebstest bestellen. Dort werden die zurückgesandten Tests auch befundet. „Bei negativem Ergebnis erfolgt eine schriftliche Mitteilung, bei positivem Befund melden sich Ärzte des Logistikpartners und beraten über das weitere Vorgehen“, sagt Siebenaller. Mittlerweile hat die Bank auch das Klinikum Kulmbach und einen niedergelassenen Internisten in die Aktion eingebunden. Die Ärzte übernehmen bei positiven Befunden die Anschlussbetreuung und stehen der Bank für die Erstellung von Informationsmaterial, Beratungsgespräche und Referate zur Verfügung.

Die Ergebnisse

Seit 2011 haben die Maßnahmen rund 15.000 € gekostet. Für den Vorstandsvorsitzenden Siebenaller ist das Geld gut angelegt. 2012 nahmen mehr als die Hälfte der Mitarbeiter teil und 82 Prozent schickten die angeforderten Darmkrebstests ein. Die Ergebnisse kennt nur der Logistikpartner. Allerdings haben sich drei Mitarbeiter persönlich bedankt, bei denen im Rahmen der Aktion Polypen beziehungsweise ein Tumor festgestellt wurden. „Nach solchen Gesprächen denkt man nicht mehr an das Geld, da ist man nur noch gerührt.“

Worauf kommt es an?

Für Siebenaller ist das Wichtigste, die Menschen zu informieren. „Wir haben sie über unsere persönlichen Anschreiben, die Mitgliederzeitung und die lokalen Medien erreicht. Und daraus ist eine Welle der Zustimmung entstanden, die sich immer weiter aufbaut.“

Das Unternehmen

BASF ist nach eigenen Angaben das global führende Chemieunternehmen. Am weltweit größten Produktionsstandort in Ludwigshafen sind rund 35.000 Mitarbeiter tätig.

Die Aktion

BASF bietet seit 2001 jährlich allen Beschäftigten ab dem 46. Lebensjahr eine Darmkrebsfrüherkennung an. „Sie ist fester Bestandteil unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements und lässt sich gut mit Maßnahmen zum Arbeitsschutz und der betrieblichen Gesundheitsvorsorge kombinieren“, sagt Webendörfer. 2006 erhielt BASF dafür den Felix Burda Award: Damals war es einzigartig, dass ein Industrieunternehmen dieser Größe ein derartiges Angebot macht und es fortlaufend evaluiert. Die Ergebnisse wurden 2004 und 2014 in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift veröffentlicht.^{8,9}



Dr. med. Stefan Webendörfer ist in der
Abteilung Arbeitsmedizin und Gesund-
heitsschutz der BASF verantwortlich für
die Gesundheitsförderung

Das Chemieunternehmen

„Der jüngste Mitarbeiter, bei dem wir mit dem Screening eine Darmkrebserkrankung feststellten, war 46. Er konnte erfolgreich behandelt werden und ist immer noch für BASF tätig.“

Die Umsetzung

BASF hat eine eigene betriebsärztliche Abteilung, die sich unter anderem um die Darmkrebsfrüherkennung kümmert. Dazu erhalten alle Beschäftigten ab dem 46. Lebensjahr eine persönliche Einladung. Wer teilnehmen möchte, wendet sich an die hauseigene Ambulanz und erhält dort einen Fragebogen zu Risikofaktoren für Darmkrebs und den Test auf Blut im Stuhl. Die Teilnehmer senden die Probe zurück und erhalten nach der Auswertung eine schriftliche Befundmitteilung. Anschließend können sie sich vom Werksarzt zum weiteren Vorgehen beraten lassen.

Die Ergebnisse

„Die Teilnehmerquote liegt regelmäßig um die 35 Prozent“, sagt Webendörfer, was bis zu 5.000 Tests pro Jahr entspricht. Etwa 5 Prozent davon sind positiv, die folgenden Koloskopien fördern 40 bis 50 Krebsvorstufen und ein bis drei Krebsfälle pro Jahr zutage. Abgesehen von der menschlichen Komponente lohnt sich die Maßnahme auch betriebswirtschaftlich. Webendörfer und sein Team haben errechnet, dass BASF aufgrund verminderter Ausfalltage und Lohnfortzahlungen pro eingesetztem Euro fünf Euro spart.

Worauf kommt es an?

Für Webendörfer steht und fällt die Maßnahme mit der persönlichen Einladung und der Information über den Nutzen. Als weiteren Erfolgsfaktor sieht er den 2010 bei BASF eingeführten immunologischen Test an: „Er ist einfacher zu handhaben als der guajakbasierte Test. Dadurch steigerten wir die Rücklaufquote auf über 80 Prozent.“ Wird der Test nicht zurückgegeben, erhält der Mitarbeiter eine schriftliche Erinnerung. So lassen sich viele zur Teilnahme bewegen und jene mit positivem Befund meistens auch zur Koloskopie.

PLANEN
UND
UMSETZEN



Meinolf Melcher ist Geschäftsführer der Kolping-Bildungszentren Ruhr, Renate Kumeke ist pädagogische Mitarbeiterin und war zum Zeitpunkt der Aktion Betriebsratsvorsitzende

Das Unternehmen

Das Kolping Berufsförderungszentrum Witten/Wetter ist seit Anfang der 1970er-Jahre in der beruflichen Erstausbildung, Berufsvorbereitung und beruflichen Qualifizierung tätig und beschäftigt zur Zeit der Vorsorgeaktionen ca. 90 Mitarbeiter.

Die Aktion

Die Idee zur Aktion entstand 2011. Melcher und der Betriebsrat initiierten damals In-house-Veranstaltungen mit Experten, die über Darmkrebsvorsorge informierten. Parallel dazu wurde den Mitarbeitern ein Stuhltest angeboten. 2012 weitete das BFZ die kostenlose Aktion aus. „2013 erhielten wir dafür den Felix Burda Award und konnten ein begehrtes Darmmodell für weitere Initiativen nutzen“, erzählt Melcher. Das BFZ organisierte dann gemeinsam mit dem Marienhospital Witten Infotage für die Öffentlichkeit und für Betriebe, „denn besonders viele Menschen werden durch die betriebliche Prophylaxe erreicht“, sagt Kumeke. Den Mitarbeitern will das BFZ nach einer ein- bis zweijährigen Unterbrechung wieder Tests anbieten und dann auch Teilnehmer der Schulungen mit einbeziehen.

Die Bildungseinrichtung

„Erstaunlich war, dass die

Mitarbeiter die Anonymität im Laufe der beiden Jahre aufbrachen und sehr offen über die Aktion und ihre Ergebnisse sprachen!“

Die Umsetzung

Im Rahmen der Informationsveranstaltungen erhielten die Mitarbeiter Gutscheine, mit denen sie die immunologischen Stuhltests bei einem Dienstleister anfordern konnten. Der wertete die eingesandten Proben anonym aus und teilte die Ergebnisse mit. „Positive Befunde wurden nicht zum Wochenende verschickt und enthielten die Empfehlung, zur Darmspiegelung zu gehen“, berichtet Kumeke. „Wichtig war, dass Betroffene wussten, wo eine Beratung oder Koloskopie möglich ist.“

Die Ergebnisse

2011 wurden 55 Tests angefordert, aber nur 34 zurückgeschickt. Fünf davon waren positiv. 2012 mussten Teilnehmer nicht zurückgeschickte Tests dann selbst bezahlen. Daraufhin wurden alle der 33 angeforderten Tests zurückgeschickt, darunter einer, der positiv war. „Aus den Auswertungen ließ sich ableiten, dass über die beiden Jahre hinweg fast die ganze Belegschaft teilgenommen hatte“, sagt Kumeke.

Worauf kommt es an?

„Hohe Teilnehmeraten erzielt man nur, wenn die Menschen den Nutzen der Darmkrebsvorsorge verstehen. Dazu hat bei uns auch die sehr offene Diskussion innerhalb der Belegschaft beigetragen.“ Als weiteren Erfolgsfaktor sieht Kumeke die Unterstützung durch den Geschäftsführer an. „Die Mitarbeiter müssen wissen, dass ihnen keine Nachteile entstehen, wenn eine weiterführende Diagnostik notwendig wird.“ Melcher und Kumeke wünschen sich, dass mehr Betriebe Vorsorgemaßnahmen anbieten. „Bei uns konnten sich sechs Personen rechtzeitig behandeln lassen und eine Erkrankung vermeiden. Das hat für alle Beteiligten nur Vorteile.“

Auszeichnungen für Ihr Engagement



FELIX BURDA AWARD

- **Felix Burda Award**

Als Highlight des jährlichen Darmkrebsmonats März zeichnet die Felix Burda Stiftung seit 2003 unter anderem herausragende Projekte auf dem Gebiet der betrieblichen Darmkrebsvorsorge mit dem Felix Burda Award aus. Der Preis hat sich seitdem zum wichtigsten deutschen Präventionspreis entwickelt. Die Verleihung erzielt dank der Berichterstattung in Print-, Radio- und TV-Medien eine Reichweite von rund 60 Millionen Kontakten. Sie ist die einzige Veranstaltung in Deutschland, die dem Engagement gegen Krebs eine medial derart viel beachtete Bühne bietet und zählt zu den begehrtesten Networking-Events der deutschen Health Community.

In der Kategorie „betriebliche Prävention“ wird der Preis jeweils an ein großes und ein mittelständisches Unternehmen verliehen. Eine unabhängige Expertenjury wählt aus den Bewerbungen die Nominierten und Preisträger aus. Die Gewinner werden dann im Rahmen einer glamourösen Gala mit Gästen und Prominenten aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und dem Showbusiness bekannt gegeben.

Bewerben Sie sich mit Ihrer Aktion als KMU oder Großkonzern unter www.felix-burda-award.de

- **Darmkrebs-Kommunikationspreis**

Der Darmkrebs-Kommunikationspreis wird jährlich von der Deutschen Krebsgesellschaft, der Stiftung LebensBlicke und der Deutschen Krebsstiftung verliehen. Mit der Auszeichnung wird die engagierte Arbeit von Vereinen, Stiftungen oder Einzelpersonen gewürdigt, die sich in Informations- und Motivationskampagnen in besonderem Maße um die Aufklärung zum Thema Darmkrebs verdient gemacht haben. Eine Bewerbung ist möglich unter www.lebensblicke.de

DKG
KREBSGESELLSCHAFT



Stiftung
Deutsche
Krebsgesellschaft

Hier finden Sie *Unterstützung*

Auf der Website www.unternehmen-gegen-darmkrebs.de halten wir verschiedene Angebote bereit, die Sie für Ihre Vorsorgeaktion nützen können. Sie finden dort unter anderem:

- vertiefende Informationen rund um die betriebliche Darmkrebsvorsorge
- eine Checkliste zur Planung der Aktion
- einen Powerpoint-Foliensatz zur betrieblichen Darmkrebsvorsorge
- Bestellmöglichkeiten für Werbemittel: Um Ihre Vorsorgeaktion in Ihrem Unternehmen bekannt zu machen, können Sie Plakate und Infolyer im Look der jeweils aktuellen Felix Burda Kampagne anfordern (siehe rechts). Neutrale Motive ohne Prominente können auch Ihr Logo tragen
- eine T-Shirt-Grafik: Mit dieser Vorlage lässt sich der Claim der aktuellen Felix Burda Kampagne auf T-Shirts drucken. Damit erhält Ihr Aktionsteam ein einheitliches Auftreten
- eine Bestellmöglichkeit für das Darmmodell: „Faszination Darm“ ist Europas größtes, begehbare Darmmodell. Sie können es für Ihre Vorsorgeaktion mieten
- ein vorformuliertes Informations- und Einladungsschreiben an Ihre Mitarbeiter
- den Darmkrebs-Risikoselbsttest
- wichtige Adressen, zum Beispiel von medizinischen Fachgesellschaften, Testherstellern und Dienstleistern
- die App *AppzumArzt* für Apple und Android Smartphones und Tablets. Sie beinhaltet die gesetzlich empfohlenen Vorsorge- und Früherkennungsmaßnahmen zu 13 Krankheiten



Und natürlich stehen wir, die Herausgeber dieser Broschüre, auch für Fragen gerne zur Verfügung:

Netzwerk gegen Darmkrebs e.V.

Arabellastraße 27

81925 München

Tel.: 0 89 – 92 50 17 48

E-Mail:

Kathrin.Schmid-Bodynek@netzwerk-gegen-darmkrebs.de

Web: www.netzwerk-gegen-darmkrebs.de

Stiftung LebensBlicke

Geschäftsstelle

Schuckertstraße 37

67063 Ludwigshafen

Tel.: 06 21 – 69 08 53 88

Fax: 06 21 – 69 08 53 89

E-Mail: pia.edinger@lebensblicke.de

Web: www.lebensblicke.de

Felix Burda Stiftung

Arabellastraße 27

81925 München

Tel.: 0 89 – 92 50 25 01

E-Mail: kontakt@felix-burda-stiftung.de

Web: www.felix-burda-stiftung.de

Literaturverzeichnis



- (1) Brenner H, Altenhofen L et al. Prevention, Early Detection, and Overdiagnosis of Colorectal Cancer Within 10 Years of Screening Colonoscopy in Germany
In: Clinical Gastroenterology and Hepatology, published online Sept. 10 2014
[www.cghjournal.org/article/S1542-3565\(14\)01313-5/abstract](http://www.cghjournal.org/article/S1542-3565(14)01313-5/abstract)
- (2) Krebs in Deutschland 2009/2010, Robert-Koch-Institut 2013
- (3) Brenner H et al. - American Journal of Gastroenterology 2008;103:2326-2331
- (4) Familiärer Darmkrebs - Verein psychosoziale Aspekte der Humangenetik VPAH e.V.
www.vpah.de/broschuerefamiliaererdarmkrebs.pdf
- (5) Brenner H, Tao S - European Journal of Cancer 2013;49(14):3049-3054
- (6) Imperiale TF et al. - New England Journal of Medicine 2014; 370:1287-1297
- (7) Schneider M, Häck HJ - Deutsche Medizinische Wochenschrift 2011;136(20):
1047-1052
- (8) Webendörfer S et al. - Deutsche Medizinische Wochenschrift 2004;129:239-243
- (9) Webendörfer S, Riemann JF - Deutsche Medizinische Wochenschrift 2014;139:79-83

EXPARO

DIGITALER BAUSTEIN FÜR DAS BETRIEBLICHE GESUNDHEITSMANAGEMENT



Im Frühjahr 2015 startet die digitale Gesundheitswelt „Exparo“. Sie bietet Präventionsprogramme, interaktive Online-Seminare und Gesundheitsanalysen für PC, Tablet und Smartphone. Dahinter stehen 30 medizinische Berater, mit deren Hilfe Arbeitnehmer individuell gecoacht werden, um wichtige Ziele anzupacken: Stress, Rückenschmerzen, Rauchstopp, Übergewicht sind nur einige Beispiele. Ein ambitioniertes Vorhaben – aber der Anbieter greift auf die Erfahrung mit mehr als einer Million Programmteilnehmern zurück und wurde von Stiftung Warentest schon als Testsieger ausgezeichnet.

Wir sprachen mit Sven Pudel, dem Geschäftsführer der WeCARE – Gesellschaft für interdisziplinäres Gesundheitsmanagement mbH.



Herr Pudel, wie entstand die Idee zu Exparo?

Pudel: Viele Arbeitgeber wissen, dass sie ihre Mitarbeiter beim Thema Gesundheit nicht allein lassen dürfen. Es geht um weniger Krankheitstage, aber auch um die Attraktivität als Arbeitgeber. Hier kommt unsere Erfahrung aus mehr als 10 Jahren Gesundheitsberatung ins Spiel. Wir wissen: Digitale Angebote können die gleichen Ergebnisse wie Präsenzangebote erreichen, kosten aber nur einen Bruchteil. Sie sind immer und

überall verfügbar, können auf aktuelle Entwicklungen blitzschnell eingehen. Uns gefiel die Idee, für Unternehmen zu arbeiten, die sich aktiv um die Gesundheit ihrer Mitarbeiter kümmern wollen.

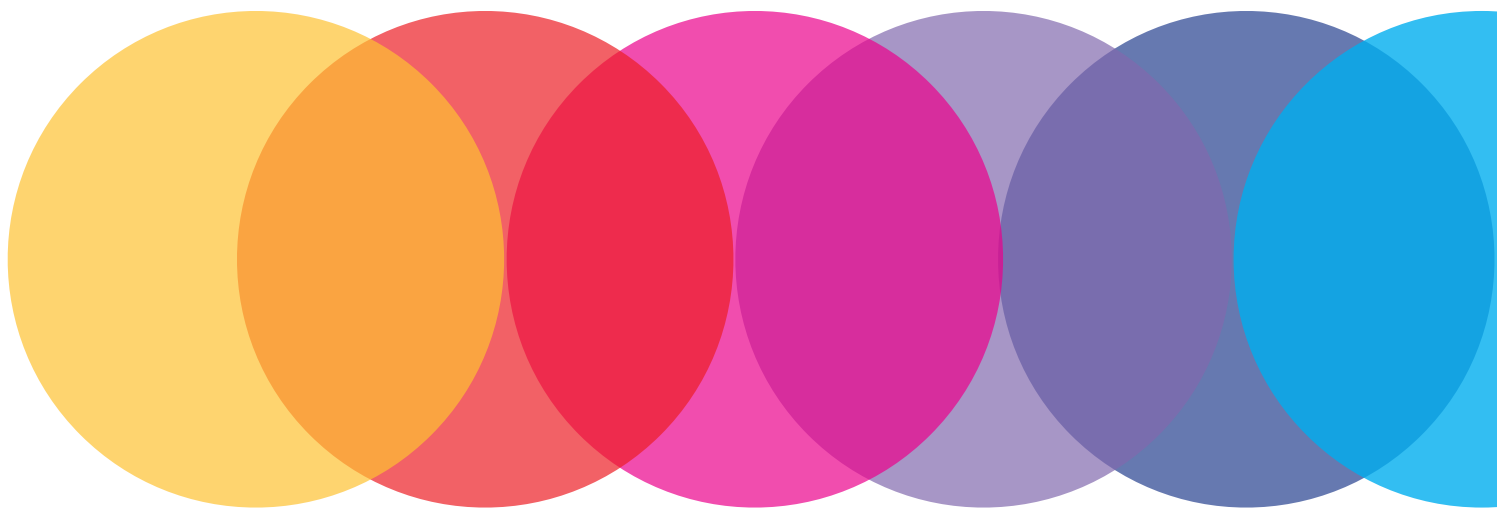
Richtet sich die Gesundheitswelt an kleine oder große Unternehmen?

Pudel: Kleinere Unternehmen können mit Exparo unkompliziert und ohne Startinvestitionen ein System zur Gesundheitsförderung etablieren. Große erreichen mit Exparo jeden Mitarbeiter, an jedem Standort und können lokale Gesundheitsstrukturen in die Plattform integrieren. So wird Exparo auch zu einem Schaufenster für bestehende Präsenzangebote des Unternehmens.

Apropos Investition: Was kostet die digitale Gesundheitswelt?

Pudel: Für die Mitarbeiter ist sie gratis. Und für die Unternehmen kostet sie jährlich nicht mehr als ein einziger Gesundheitstag für die komplette Belegschaft. Und bietet dabei 365 Gesundheitstage pro Jahr!

➤ Weitere Informationen finden Sie unter exparo.de

**Herausgeber:**

Netzwerk gegen Darmkrebs e.V.,
Stiftung LebensBlicke und
Felix Burda Stiftung
www.netzwerk-gegen-darmkrebs.de
www.lebensblicke.de
www.felix-burda-stiftung.de

Design:

Looks. Like. Liepold Kommunikationsdesign
www.looks-like-liepold.de

Redaktion:

Günter Löffelmann
www.form-und-fuellung.de

Produktion:

Mit freundlicher Unterstützung der
Georg Thieme Verlag KG, Stuttgart

Stand: Januar 2015